

On Judith, see also H. Engel, “Judith, Das Buch Judith”, in Siegfried Kreuzer (ed.), *Einleitung in die Septuaginta, Handbuch zur Septuaginta/Handbook of the Septuagint LXX.H 1* (Gütersloh: Gütersloher, 2016), 279–288 (Engel notes “Es wird noch eingehender zu erforschen sein, inwieweit zur Zeit der Abfassung verbreitete hellenistische Literatur Einfluss auf die Struktur des Buches, Motive und Darstellungsweisen hatte ...”, 288; what Gera has done!) and the recent commentary by B. Schmitz, H. Engel, *Judit*, HThKAT 40 (Freiburg, Basel, Wien: Herder, 2014) with a focus different from Gera.

Other volumes in the series *Commentaries on Early Jewish Literature* (projected for 58 vols.) are P. W. van der Horst, *J. H. Newman, Early Jewish Prayers in Greek* (2008); B. J. Wright, *The Letter of Aristeas* (2015); A. Kulik, *3 Baruch* (2010); D. R. Schwartz, *2 Maccabees* (2008); L. T. Stuckenbruck, *1 Enoch 91-108* (2008); W. T. Wilson, *The Sentences of Pseudo-Phocylides* (2012); D. C. Allison, *Testament of Abraham* (2013) and J. A. Fitzmyer, *Tobit* (2002).

Christoph Stenschke, *Biblich-Theologische Akademie Wiedenest* and Department of Biblical and Ancient Studies, University of South Africa.

E-mail: Stenschke@wiedenest.de. DOI: <https://doi.org/10.25159/1013-8471/3137>

Origenes, Die Homilien zum Buch Jesaja, Fürst, Alfons, C. Hengstermann 2009. *Origenes: Werke mit deutscher Übersetzung Band 10*. Berlin, New York: W. de Gruyter; Freiburg, Basel, Wien: Herder. Vii + 400 S. Gebunden. ISBN 978-3-11-020436-0; 978-3-451-32915-9.

Dieses Buch gehört zu den ersten Bänden einer neuen eigenständigen Gesamtausgabe (Separatausgabe, also nicht Teil einer anderen Editionsreihe), der Werke des Origenes von Alexandrien, die sich einer gegenwärtigen Origenes-Renaissance verdankt, die sicher auch im Rahmen einer rezeptionsgeschichtlichen Wende in der Bibelwissenschaft hin zur allgemeinen Kulturwissenschaft zu verstehen ist. Im „Editorial“ des ersten Bandes (*Origenes, Die Kommentierung des Buches Genesis:*

Eingeleitet und übersetzt von Karin Metzler, *Origenes: Werke mit deutscher Übersetzung: Im Auftrage der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Forschungsstelle Origenes der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster I.1*; Berlin, New York: W. de Gruyter; Freiburg, Basel, Wien: Herder, 2010, vii-xiii) umreißen deren Herausgeber, Alfons Fürst und Christoph Marksches, zunächst die vielfältige Bedeutung und Rezeptionsgeschichte der Schriften des Origenes und beschreiben dann Anlass und Merkmale der neuen Ausgabe. Sie will auch die bisher noch nicht ins Deutsche übersetzten Werke und insgesamt eine durchweg hochwertige wissenschaftliche Ausgabe der Texte bringen. Daneben sollen sich die Bände durch detaillierte Einführungen in das jeweilige Werk auszeichnen:

In Zeit und Ort seiner Abfassung, sofern diese zu bestimmen sind, was in den meisten Fällen nicht einfach und nur annähernd möglich ist; in die Bezeugung des Werkes in den Schriften des Origenes und (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) in der Alten Kirche; in die Überlieferung und den Erhaltungszustand, der in vielen Fällen hoch problematisch ist und nicht selten auf reinem Zufall basiert; ferner zu Fragmenten, zu Verlorenem und schließlich zu modernen Editionen und Übersetzungen. Zu diesen philologischen Informationen kommen eine historische und eine theologische Einordnung des Textes in das Schaffen des Origenes und die Geschichte des antiken Christentums (xi).

Mit diesen Vorgaben kombiniert diese neue Ausgabe die Tradition der Reihe *Griechische Christliche Schriftsteller* („kritische Edition mit einer historisch orientierenden Einleitung“) mit dem Anliegen der Reihe *Sources Chrétiennes*, die darüber hinaus auch theologisch orientierende Einleitungen bietet und von 1944 an in mittlerweile 38 Bänden fast alle Werke des Origenes publiziert hat. Die griechischen Texte werden dabei meist nicht neu editiert (xii); „Die editio critica maior der Werke des Origenes erscheint nach wie vor im Rahmen der *Griechischen Christlichen Schriftsteller*, und dort ohne Übersetzung. Die vorliegende Ausgabe ist gleichsam die editio minor, in der der kritische Text der editio maior oder ein den Griechischen

Christlichen Schriftstellern schon vorliegender Text abgedruckt und mit einer Übersetzung samt Erläuterungen und Einleitung versehen wird.“ (xii). Die Ausgabe soll in 25 Bänden (teilweise mit Halbbänden) erscheinen: Bände 1-13: Exegetische Schriften zum Alten Testament; Bände 14-18: Exegetische Schriften zum Neuen Testament, Bände 19-25: Traktate und Briefe.

Diesen Vorgaben wird der vorliegende Band zu den Homilien zum Buch Jesaja mehr als gerecht. Neben dem lateinischen Text (Übersetzung des Hieronymus, abgedruckt wird die kritische Textausgabe von W. A. Baehrens, Griechische Christliche Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte, Band 33 in der Reihenfolge des Erscheinens, Band 8 der Werke des Origenes, Leipzig 1925, 242–89; zu Überlieferung, Ausgabe und Übersetzung vgl. im vorliegenden Band S. 188–91) und der deutschen Übersetzung (194–305) bietet der Band als Anhang Fragmente und Zeugnisse des Jesajakommentars des Origenes (308–329; u.a. Hieronymus, Brief 18 B Ad Damasum, CSEL 54, 97–103) und den Traktat gegen Origenes über die Visionen Jesajas von Theophilus von Alexandria (330–365). Bibliographie und Register (Bibelstellen, Origenesstellen, Namen und Sachen) beenden den hervorragend produzierten Band.

Dieser Band bietet die erste deutsche Übersetzung des Textes überhaupt (190, „Die Übersetzung ist an der Zielsprache orientiert, versucht also den lateinischen Text inhaltlich präzise und so eng wie ihm möglich in ein gut lesbares Deutsch zu bringen“, 190). Eine englische Übersetzung liegt noch nicht vor. Auch in der Reihe Sources Chrétiennes, die ansonsten eine nahezu vollständige Origenesedition bietet, fehlen die Jesajahomilien bisher.

Daneben liegt der besondere Verdienst dieser Ausgabe in ihrer ausführlichen Einleitung und Analyse der Jesajahomilien (da sie in der Origenesforschung keine große Rolle spielen, werden sie hier eingehend untersucht, 3). Zunächst überblicken die Herausgeber die gesamte Jesajaauslegung des Origenes (3–34), die aus Kommentar und den Homilien bestand (Nachrichten über den Jesajakommentar, Fragmente und Testimonien; Datierung der Jesajahomilien, die Echtheit der neunten Homilie, kommentierte Jesajaverse und die Sequenz der Homilien, die lateinischen

Jesajahomilien als Auswahlammlung). Dem folgt eine detaillierte Darstellung und Analyse der Jesajaexegese des Origenes in den Homilien. Schwerpunkte sind die Gaben des Geistes in Jes 11:1–3 (exegetische Kombinatorik von Jes 4:1 und 11:2f, die sieben Gaben des Geistes in der altkirchlichen Theologie), der Verstockungsauftrag in Jes 6:9f (im Kontext des Buches Jesaja und in jüdischen Traditionen und Übersetzungen, das Motiv der Verstockung Israels im urchristlichen Schrifttum und in der altkirchlichen Theologie, Vergleich des Verstockungsmotivs zwischen Augustinus und Origenes) und die Vision Jesajas in 6:1–7 (die Vision Jesajas als Symbol für die Trinität, mögliche Hinweise auf eine Engelschristologie, traditionsgeschichtliche Hintergründe der origeneischen Deutung).

Anschließend erarbeiten die Herausgeber die Theologie der Jesajahomilien (98–161). Die Jesajadeutung des Origenes läßt sich als Theologie des christlichen Lebens verstehen. Jesaja wird dabei zum Vorbild christlicher Vollkommenheit. Das Verhältnis von Gott und Geschichte zeigt sich in Jesajas Visionen des trinitarischen Gottes. Zum theologischen Ertrag der Jesajahomilien schreiben die Herausgeber, dass sie in ihrer überlieferten Gestalt ein gehaltvolles Fragment seien, „das auf schmalen Raum die Grundgedanken der origeneischen Vollkommenheitslehre in einer umfassenden theologischen Kosmologie fundiert. Zugleich sind sie ein höchst charakteristisches Zeugnis der origeneischen ‚théologie en recherche‘, die jeder den Flug des Geistes hemmenden Schematisierung abhold ist und gerade darin ihre große spekulative Konsistenz erweist. Das Motiv des Christus alles in allem ist der Grundakkord der ethischen Paränese, die das Kernstück des Homilienwerks bildet“ (159).

Abschließend wird die Bedeutung der Jesajahomilien im ersten Origenismusstreit nachgezeichnet (162–191; Überblick über altkirchliche Jesajakommentare, die Vision Jesajas in den trinitätstheologischen Debatten des 4. Jh., die Übersetzung der Jesajahomilien durch Hieronymus sowie die Bedeutung des Traktates gegen die Auslegung des Origenes).

Mit der Übersetzung und der ausführlichen Einleitung und Würdigung leistet die vorliegende Ausgabe einen wichtigen Beitrag zur gegenwärtigen Origenesforschung,

zur Theologie- und Dogmengeschichte, zur Hermeneutik, aber auch für eine auch rezeptionsgeschichtlich orientierte Bibelwissenschaft, deren Grenzen zur allgemeinen Kulturwissenschaft zunehmend verschwimmen. Die Homilien des Origenes bieten Anhaltspunkte, wie der Prophet im Rahmen einer geistlichen Schriftauslegung ein neues theologisches und pastorales Wirkungspotential entfalten könnte, das vergangene und gegenwärtige Aktualisierungen auf der Grundlage des Literalsinns durchaus zu ergänzen vermag. Verdienstvoll ist ferner, dass die Jesajahomilien gekonnt in das Gesamtwerk des Origenes eingezeichnet werden und im altkirchlichen Diskurs verortet werden. Rundum ein wichtiger Band zur altkirchlichen Jesajarezeption, die weitgehend auch die Rezeption im Mittelalter bestimmt hat; vgl. R. L. Wilken, *Isaiah: Interpreted by Early Christian and Medieval Commentators, The Church's Bible* (Grand Rapids: Eerdmans, 2007; vgl. meine Rez. in *Religion & Theology* 16, 2009, 118-20). Abschließend sei auf den ersten Band einer neuen Serie zur Origenesrezeption verwiesen: Alfons Fürst (Hrsg.), *Origenes und sein Erbe im Orient und Okzident, Adamantina (Texte und Studien zu Origenes in seinem Erbe)* 1 (Münster: Aschendorff, 2011).

Christoph Stenschke, Biblisch-Theologische Akademie Wiedenest and Department of Biblical and Ancient Studies, University of South Africa.

E-mail: Stenschke@wiedenest.de. DOI: <https://doi.org/10.25159/1013-8471/3138>

Le Jour de Dieu – Der Tag Gottes: 5. Symposium Strasbourg – Tübingen – Uppsala 11.-13. September 2006, Anders Hultgard, Stig Norin (eds) 2009. WUNT 245. Tübingen: Mohr Siebeck. 260 S. Gebunden. ISBN 978-3-16-150068-8, 90 €.

Dieser Sammelband geht auf eine Tagung der theologischen Fakultäten zu Strasbourg, Tübingen und Uppsala zurück, die im September 2006 in Schweden stattfand. Die Aufsätze beleuchten aus unterschiedlichen Perspektiven die biblische Rede vom „Tag Gottes/des Herrn“, die gewöhnlich eschatologisch verstanden wird, jedoch auch anders aufgefasst werden kann. „Die behandelten Themen erstrecken sich über einen